

Verein Salginatobelbrücke Schiers
7. Schierser Brückenvortrag



742 Brücken für die Ärmsten

Toni Rüttimann berichtet über sein Lebenswerk



Mittwoch, 12. Oktober 2016, 19.30 Uhr
Bildungszentrum Palottis Schiers

Freier Eintritt. Alle sind zum Vortrag herzlich eingeladen.

742 Brücken für die Ärmsten

Toni Rüttimann berichtet über sein Lebenswerk

Seit bald 30 Jahren baut „Toni el Suizo“, wie ihn die Lateinamerikaner taufen, einfache Hängebrücken, die der Not leidenden Landbevölkerung Zugang zu Spitälern, Schulen und Märkten verschaffen und damit ein besseres Leben ermöglichen. Bis heute sind in 13 Ländern Lateinamerikas und Südostasiens weit über 700 Brücken entstanden, die mehr als zwei Millionen Menschen über unüberwindbare Hindernisse hinweghelfen.

Begonnen hatte alles 1987, als der in Pontresina aufgewachsene Toni Rüttimann nach der Matura am Lyceum Alpinum Zuoz ins Erdbebengebiet nach Ecuador reiste; Fernsehbilder der Katastrophe hatten ihn zu einem spontanen Hilfseinsatz veranlasst. Ein halbes Jahr blieb er dort. In dieser Zeit errichtete er zusammen mit einem holländischen Ingenieur und der lokalen Bevölkerung seine erste Hängebrücke. Nach seiner Rückkehr begann er an der ETH in Zürich ein Bauingenieurstudium, welches er jedoch nach nur sieben Wochen abbrach und nach Südamerika zurückkehrte. 14 Jahre blieb er dort und baute Brücken von Ecuador bis Mexiko. Seit 2001 lebt er in Südostasien und errichtet nach Kambodscha, Vietnam und Laos vor allem in Myanmar und Indonesien lebenswichtige Übergänge. Auf die Frage, warum er eigentlich Brücken baue, antwortete „Toni el Suizo“: *„Aus drei Gründen: Erstens, weil ich das Leiden der Leute hinter den Flüssen sehe und weiss, wie wir es lindern können. Zweitens, weil ich zum Brückenbauer geboren wurde. Drittens, und das ist mir am wichtigsten, weil ich es wirklich tun will. Und dies jeden Tag. Unsere Geschichte zeigt klar, dass ein Mensch in dieser Welt viel verändern kann.“* (Migros Magazin, 25.1.2016)

Im Lauf der Zeit entwickelte Rüttimann ein eigenes Brückenbausystem: Die Bevölkerung, die eine Brücke erhält, sorgt für einen Teil des Materials wie Kies und Zement und stellt die Muskelkraft, die das schwere Baumaterial transportiert und Fundamente für die Brückenpfeiler aushebt. Mancherorts müssen tonnenschwere Bauteile auf den Schultern von 40 Männern kilometerweit durch unwegsames Gebiet zur Baustelle getragen werden. Toni liefert mit einem selber entwickelten Programm die Berechnungen zur Statik und leitet die Bauarbeiten. Zudem organisiert er die Grundbestandteile seiner Hängebrücken, die sozusagen im Baukastensystem entstehen: Schweizer Seilbahnen spenden nicht mehr benötigte aber intakte Seile, während ausgemusterte Stahlrohre und Stahlplatten von einer italienisch-argentinischen Stahlfirma unentgeltlich geliefert werden. In jedem Land, in dem er tätig ist, hat Toni Rüttimann ein kleines Team mit einem lokalen Brückenbauer und 3–4 Schweissern aufgebaut. Auf diese Weise können an verschiedenen Orten gleichzeitig Brücken erstellt werden, und dank des Internets kann er die Bauarbeiten begleiten und seine Kollegen mit Instruktionen und Material versorgen.

Toni Rüttimanns Zuhause ist jeweils das Land, in dem er arbeitet, und sein ganzes Hab und Gut befindet sich in zwei Reisetaschen. Sein Reichtum ist ein riesiges Netz von Freunden und sein Lohn das Strahlen der Dorfbewohner, die über ihre neue Brücke schreiten.

Andreas Kessler